



# Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

2. Quartal.

Mittwoch den 29. April.

Stück 9.

## Bekanntmachungen.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Bauergutsbesitzer Johann August Kolbe zu Kleingörschen als Gerichtschoffe für die Gemeinde daselbst ernannt und am 22. d. M. verpflichtet worden ist.  
Merseburg, den 24. April 1857. Der königliche Landrath Weidlich.

**Bekanntmachung.** Eine Anzahl neu geeichter vollständiger Waagen und Messing-Gewichte soll  
Donnerstag den 30. April d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Polizei-Bureau gegen sofortige Zahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.  
Merseburg, den 24. April 1857.  
Der Magistrat.

**Auction.** Am  
Sonnabend den 2. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, soll ein alter Thorflügel des Gotthardsthores öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.  
Kauflustige werden ersucht, sich zu vorgedachter Zeit am Gotthardsthor pünktlich einzufinden.  
Merseburg, den 25. April 1857.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** Die Aufnahme derjenigen Lehrlinge, welche bei einem, einer Innung nicht angehörigem Meister in die Lehre treten, muß vor dem Magistrat erfolgen.  
Die Anmeldung zu dieser Aufnahme beim Magistrate wird häufig verzögert oder ganz unterlassen und sehen wir uns daher veranlaßt, auf Grund des §. 147. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845, sowie des §. 5. des Gesetzes vom 11. März 1850, zu verordnen, daß diese Anmeldung bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 3 Thln. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe nicht über eine achtwöchentliche Probezeit hinaus verzögert werden darf.  
Hinsichtlich der Aufnahme der bei einem Innungs-Gesossen eintretenden Lehrlinge verbleibt es bei den Bestimmungen der Innungs-Statuten.  
Merseburg, den 27. April 1857.  
Der Magistrat.

10 Schock Haferstroh, à Schock 1 Thlr. 5 Sgr., und 10 Schock langes Roggenstroh, so wie auch 28 Stämme Bauholz, sind zu verkaufen bei Köhler in Wilkau.

Umzugshalber soll ein sehr gut erhaltener Flügel für den festen Preis von 80 Thalern verkauft werden bei Torges in Reuschberg bei Dürrenberg.

Eine Stube mit Meubles nebst Kammer steht zu vermieten und kann sogleich bezogen werden Markt Nr. 12. beim Klempnermeister Kathe.

## Auction in Lauchstädt.

Der gesammte Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Steuer-Auffsehers Lesmann in Lauchstädt wird  
am 7. Mai dieses Jahres und den folgenden Tagen, von 9 Uhr Vormittags ab, im Saale des Gasthofs zum Sterne hier, öffentlich gegen sofortige Zahlung in Preussischem Courant verauctionirt werden.  
Der fragliche Nachlaß besteht hauptsächlich in Meubles und Hausgeräthe, Betten, Wäsche und Kleidungsstücken, sowie in mannigfachen Gegenständen von Kupfer, Messing, Blech und Eisen, in Bildern, Gewehren und andern Sachen.  
Lauchstädt, den 4. April 1857.  
Königliche Kreisgerichts-Commission.

## Häuser-Verkauf.

Mein mir zugehöriges, in hiesiger Stadt Nr. 153. belegenes Wohnhaus (frequenteste Lage), worin ein Verkaufsgewölbe, was sich vornehmlich zu jedem kaufm. Geschäft sehr gut eignet, sowie mein zu Asendorf bei Schaffstädt belegenes Kofathengut Nr. 32. mit ½ Morgen Garten gleich am Hause, ein Fleck von 10 MR. zur Vergrößerung des Gehöftes vor dem Hause, will ich aus freier Hand verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann nach Belieben darauf stehen bleiben. Reelle Selbstkäufer wollen sich gefälligst mündlich oder durch portofreie Briefe an den Besitzer wenden.

Kaufmann Carl Apel zu Schaffstädt.

200 Schock gute Böttcherreife, welche sich jetzt schälen, sind zu verkaufen beim  
Korbmachermeister Schumann,  
Merseburg Nr. 123. vor dem Gotthardsthor.

Ein Ladentisch mit circa 40 Kasten zum Materialwaaren-Geschäft, mehrere Violinen, darunter eine Benediger, eine große Trommel und eine Bassgeige sind zu verkaufen beim  
Tischlermeister Senkelmann.

## Anzeige.

Zweimal 2000, 1000, 450 und 300 Thlr. können sofort und 2000 Thlr. vom 1. Juli e. durch mich auf sichere Hypothek ausgeliehen werden.  
Heinrich Böpfel in Lützen.

**Holsteiner**

Kaps ölkuchen in reiner frischer Waare empfiehlt billigt  
**C. S. Schulke sen.**,  
 Hofmarkt 366.

**Geschäfts-Anzeige.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich unterm heutigen Tage das Geschäft meiner Mutter auf eigene Rechnung übernommen habe.

Indem ich bitte, das derselben bis jetzt geschenkte Vertrauen nun auf mich übergehen zu lassen, verbinde ich damit das Versprechen, dasselbe durch reelle und prompte Ausführung der mir gütigst zugehenden Aufträge zu erhalten.

Merseburg, den 27. April 1857.

**C. G. Hörichs**, Klempnermeister.

**Echtes Klettenwurzel-Öel,**

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachs- thum schnell befördert, die bereits ersterbenden Haare neu belebt und das frühzeitige Grauwerden derselben beseitigt. Besonders empfehlenswerth ist es bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt. Preis: das große Glas 7½ Sgr., das kleine Glas 5 Sgr. mit Gebrauchsanweisung. Jedes Glas ist mit meinem Petschaft C. Jahn verschlossen.

Die alleinige Niederlage ist in Merseburg bei **Gustav Lots**.  
**Carl Jahn**, Friseur in Gotha.

Das Neueste in glatten und gestickten **Weißwaaren**, **Spitzen**, **Blonden**, **Brüsseler Tüll**, **Tüllstreifen**, **Tüllrugen**, **Taschentücher**, **Negligé-Häubchen**, **Schleier**, **Kragen** und **Aermel**, **Sammetband**, gestickten **Einsatz** und **Streifen**, **Glacé-Handschuhe**, **Hutfacons**, **Herren-** und **Knaben-Chemisettes**, empfiehlt zu äußerst billigen und festen Preisen

**C. W. Sellwig**,  
 Markt und Hofmarkt-Ecke.

**C. A. Bär**

kauft gelbes Wachs fortwährend zum höchsten Preise.

Echten Getreide-Kümmel von Fürstenberg und Sohn in Halle verkauft in Quartflaschen **C. A. Bär**.

Circa 10 Jahre alten Nordhäuser Kornbranntwein in ganzen und halben Quartflaschen, à Quart 8 Sgr. incl. der Flasche, bei Retourgabe der Flasche wird jedesmal 1 Sgr. vergütet, bei **C. A. Bär**.

Leinöl-Firnif, Leinöl, Leinsaamen, Leinkuchen bei

**C. A. Bär**.

Hiesige Marktbutter, stets frisch, ist zum laufenden Marktpreise zu haben bei **C. A. Bär**.

Rum, Liqueure, Aquavite eigener Fabrik, an Wiederverkäufer mit Rabatt, bei **C. A. Bär**.

Nordhäuser Kornbranntwein in ganzen Fässern, in Eimern, ½ Eimer, ¼ Eimer zum Fasspreis bei **C. A. Bär**.

**Gesucht wird**

zum 1. Juli d. J. für eine stille kinderlose und pünktlich Miethe zahlende Familie ein einfaches Logis, bestehend aus Stube und wo möglich geräumiger Kammer mit Zubehör, durch den Restaurateur Herrn **Kluge** hier.

Kleesaamen empfiehlt billigt

**Rudolph Voigt**.

Gas, prima Qualität, bei

**Rudolph Voigt**.

**Syrop de Capillaire** (Kräuter-Syrop), ein bewährtes Mittel gegen Brust- und Halsübel, überall wo es auf schnelle Beseitigung eines Hustens, einer Heiserkeit, Verschleimung des Halses u. s. w. ankommt, ganz besonders aber bei Kindern, welche an Stic- und Keuchhusten leiden, wird dieser mildlösende Syrop seine außerordentliche Wirksamkeit bewähren.

Derselbe wird in ganzen und halben Original-Flaschen zu 10 und 5 Sgr. verkauft bei

**Rudolph Voigt**, Gotthardtsstraße.

Eine Parthie Bruchsteine liegen zum Verkauf bei

**Rudolph Voigt**, Gotthardtsstraße.

Trockene und in Firniß geriebene Farben, Royal-, Bernstein-, Damar-, Holz-, Eisen-, Korb- und Fußbodenglanzack, Firniß-, Lack- und Weißpinsel empfiehlt

**L. A. Weddy**.

**Antiphosphor-Streichhölzer** sind wieder und **Wasserglas**, à Pfd. 3 Sgr., neu angekommen bei

**L. A. Weddy**.

Gelbes Wachs und Kümmel kaufe ich noch immer zum höchsten Preise.

**Regelmässige Dampfschiffahrt**

zwischen

**BREMEN u. NEWYORK**



durch die neuen, prachtvollen, colossalen Dampfschiffe 1. Classe

**Queen of the South**, groß 2221 Tons,

**Indiana** . . . . . = 2364 =

**Argo** . . . . . = 2315 =

**Japon** . . . . . = 2667 =

mit unübertroffenen Bequemlichkeiten für Passagiere.

Abfahrt von Bremerhaven alle 14 Tage:

Sonabends früh Morgens, und zwar den 9. und 23. Mai, 6. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 1., 15. und 29. August, 12. und 26. September, 10. und 24. October, 7. und 21. November, 5. und 19. December.

Passagiere und Güter müssen drei Tage vor der Abfahrt in Bremen sein.

**Passage-Preise** einschließlich vollständiger Beköstigung:

**Erste Cajüte** . { Oberer Salon . . . . . **125** Thaler Gold,  
 { Unterer Salon . . . . . **100** =

für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

**Zweite Cajüte** { mit Kammern zu 8 Pers., jedoch Zwischendeck-  
 { Beköstigung, pr. Erwachsenen **65** Thaler Gold.

**Zwischendeck** . { mit Kammern zu 24 Personen,  
 { pr. Erwachsenen . . . . . **55** = =

Für Kinder unter 10 Jahren in den beiden letzten Plätzen **10** Thaler Gold weniger. Für Säuglinge unter einem Jahr **3** Thaler Gold.

Die Anmeldungen zur Ueberfahrt sind möglichst zeitig bei mir oder meinen Herren Geschäftsfreunden, in Merseburg bei Herrn **Leopold Meißner**,  
 = **Raumburg** = = **L. Bartenstein**,  
 = **Weißenfels** = = **C. G. Hommel**,  
 zu machen.

Bremen 1857.

**Fr. Wm. Bödeker jun.**,  
 h. Aug. Heineken Nachfolger,  
 beedigter Schiffsmakler.



Ganz neue, von der Messe angekommene  
**Bucksins, Commerrock- und Twinenstoffe,  
 Tuche und Westenstoffe**

empfehlst

J. Schönlicht.

**Lotterie-Anzeige.**

Zu der am 2. Mai d. J. anfangenden Ziehung 4. Klasse  
 115. Lotterie sind noch einige Kaufloose bei mir zu haben.  
 Merseburg, den 20. April 1857.

**Rieselbach,**  
 Königl. Lotterie-Einnehmer.

**Engl. Kohlen,** 1. Qualität, angekommen bei  
**Ferdinand Scharre,** Neumarkt.

Für die  
**Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft  
 zu Leipzig**

bin ich auch in diesem Jahre gern bereit, Versicherungsanträge  
 entgegen zu nehmen.

**Theodor Wunsch in Lauchstädt.**

**Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für  
 Braunkohlen-Berwerthung zu Halle a./S.**

Im Betreff der Zahlung der **Dividenden** und **Extra-  
 Dividenden** für das verflossene Geschäftsjahr 1856 wird  
 hiermit bekannt gemacht, daß:

- 1) die den Actien beigegebenen, auf gelbem Papier gedruckten  
 Dividenden-Scheine mit 15 Thlr. pro Stück und
- 2) die auf Quittungs-Bogen verabsfolgten, auf weißem Papier  
 gedruckten Extra-Dividenden-Scheine nach Maßgabe der  
 auf denselben bemerkten Einzahlungen von resp:

60, 80, 100, 120, 140, 160 und 180 Thalern

mit resp.

3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thalern

am 1. Juni d. J. zur Auslösung kommen.

Die Gelder können in der Zeit vom **15. Mai bis 15.**

**Juni d. J.**

in **Halle** bei dem Herrn Banquier **Carl Nummel,**  
 = **Merseburg** bei dem Herrn Banquier **C. Keferstein,**  
 = **Erfurt** bei dem Herrn Banquier **Ferd. Jugler,**  
 = **Berlin** bei dem Banquierhause **Volkmar & Wendig,**  
 = **Frankfurt a./O.** bei dem Herrn Banquier **L. Wende,**  
 und an unserer Gesellschaftskasse, sowie in **Weißenfels** an  
 unserem Comptoir, von dem erstgedachten Tage ab **zu jeder  
 Zeit** erhoben werden.

Halle a./S., den 23. April 1857.

**Die Direction.**

Eine Wohnung von circa 4 Stuben, Küche ic., zum 1.  
 Juni oder 1. Juli d. J. zu beziehen, wird gesucht.

Offerten sind bei dem Hausmann des vom Herrn Musik-  
 director Engel bewohnten Hauses (Domplatz) abzugeben.

**Eine Pariser Geschichte.**

In einer der engen, feuchten und düstern Straßen, wie  
 sie in den Geheimnissen von Paris figuriren, und denen die  
 Pariser Bauverwaltung seit einiger Zeit einen so schrecklichen  
 Krieg macht, öffnet sich im Erdgeschoß eines halb verfallenen  
 Hauses eine Art tiefer, finsterner Höhle, die man ohne eine  
 mächtige Waage am Eingange für einen Keller halten würde,

**ZSCHERBEN.**

Nächsten Sonntag  
**Ball und frisches Pilsbier.**

Einen mit guten Zeugnissen versehenen Pferdeknecht, der  
 auch die Kutsche zu fahren versteht, sucht das Rittergut **Löpsig**  
 bei Merseburg.



Zugelaufen eine Gans. Abzuholen gegen Er-  
 stattung der Insertions-Gebühren bei **Schröter**  
 in **Oberbeuna.**

**Gefunden**

wurde auf dem Wege nach der Eisenbahn ein ausländischer  
 Kaffenschein in einem Beutel. Der sich legitimirende Eigen-  
 thümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren  
 in Empfang nehmen bei dem Lohndiener **Behrenz,** Dom 236.

**5 Thaler Belohnung**

sichere ich demjenigen zu, welcher mir den Dieb, der in der  
 Nacht zum 23. d. M. die Haut von dem, dem Deconomen  
**Müller** in **Creyrau** gehörigen, kurz vor dem Dorfe gefallenem  
 Fuchspferde abgedeckt und gestohlen hat, so zur Anzeige bringt,  
 daß ich ihn zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung ziehen  
 kann. Merseburg.

**Brutschke,** Scharfrichtereibesitzer.

Getreidepreise der Stadt **Merseburg** vom 25. April 1857.

Weizen	2 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	22	6	:	1	24	6
Gerste	1	16	3	:	1	20	—
Hafer	—	26	3	:	—	28	9

**Kirchennachrichten von Merseburg.**

**Dom.** Geboren: dem Königl. Regier. Feldmesser Krüger Zwillinge.  
**Stadt.** Geboren: dem Maurer Fiedler eine Tochter; dem Kunst-  
 gärtner Böbke eine Tochter; dem Kunstgärtner Krause eine Tochter; dem Korb-  
 machermeister Neumann eine Tochter (todtgeboren); einer ledigen Person ein  
 Sohn. — Gestorben: der Fabrikarbeiter Karner mit J. H. Schulze hier;  
 der Schuhmachermeister Schuhmann mit W. K. Pitschaft hier; der vormalige  
 Post-Secretair Mecker mit Jgfr. Ida Waleka Hübner hier. — Gestorben:  
 der jüngste Sohn des Handarbeiters Naumann, 7. M. alt, an Verzehrung.  
 Donnerstag, Abends 6 Uhr, Gottesdienst in der Gottesackerkirche.  
 Predigt Herr Past. Schellbach.

**Berichtigung.** Im vor. Stück d. Bl. muß es bei den Geburtsan-  
 zeigen heißen: dem **Bürger** und Maurer Leonhardt eine Tochter.

**Neumarkt.** Geboren: dem Kaufmann Zimmermann ein Sohn. —  
 Gestorben: ein unehel. Sohn, 8 M. 12 T. alt, an Brustkrankheit.

**Altenburg.** Geboren: dem Handarbeiter Konniger eine Tochter;  
 dem herrschafil. Diener Hübner eine Tochter. — Gestorben: der einzige  
 Sohn des Stadtsecretairs Thörmer, 7 M. alt, an Zahnkrämpfen.

weiter hinten fällt das schwache Tageslicht auf ganze Haufen  
 Lumpen; das ist das Magazin des Herrn Thomas B. . . . ,  
 Lumpenhändler. Das ist die Niederlage, wo täglich ein Theil  
 der von den nächtlich umherstreichenden Lumpensammlern zusam-  
 mengesuchten Reste aufgehäuft wird, es ist ein ungeheurer Bazar  
 von Abfällen, wo die Schmutzsachen, in Kategorien classirt, in  
 dem Halbdunkel ihren widerlichen Glanz verbreiten, und den



Rang courshabender Waaren einnehmen. In den dunkeln Tiefen dieser Niederlage bemerkte man vor einiger Zeit, in einer Art Glasschrank, der als Bureau diente, eingeschlossen ein junges Mädchen von zarter Gesichtsbildung, deren engelgleiche Schönheit, von einer den ganzen Tag brennenden Lampe erleuchtet, seltsam mit den schmutzigen Dingen, welche sie umgaben, contrastirte; das war Fräulein Julie B. . . , Tochter des Herrn vom Hause. Vor ungefähr 2 Jahren bemerkte ein eleganter junger Mann, welcher gerade vorüberging, das junge im Glasfäß eingeschlossene Mädchen, und stand mitten auf der Straße still, um es zu beschauen. Am andern Tage kam er wieder, aber dieses Mal nicht aus Zufall; denn nachdem er einen Augenblick der Thür gegenüber still gestanden hatte, trat er in das Magazin unter dem Vorwande, irgend eine Auskunft zu erhalten, in Wahrheit aber, um das junge Mädchen in der Nähe zu sehen; um das Zusammensein möglichst zu verlängern, that er so, als ob er über die Mannigfaltigkeit der aufgestapelten Waaren ganz außer sich sei; nun war deren Zahl aber wie Sand am Meer: alte Pferdehufe, Ballen von Hundehaaren, Haufen von alten Schuhen, zerbrochene Bouteillen, kurz es war Alles da und noch Etwas mehr. Demungeachtet mußte die Bewunderung doch endlich aufhören, und der junge Mann sah sich schon zu seinem großen Bedauern genöthigt, seine Visite zu beenden, als er plötzlich in einem Haufen von altem Papier Lieferungen von allerhand Werken entdeckte, gleich wühlte er darin herum, traf eine Auswahl und fragte nach dem Preise, welcher nicht sehr hoch gestellt wurde, denn bei Meister Thomas wird die Literatur pfundweise verkauft; es versteht sich, daß der junge Herr dem hübschen Mädchen versprach, seine Bücher nur bei ihr zu beziehen. Seitdem verging nun fast kein Tag, wo er nicht ins Lumpenmagazin kam, allein nach Verlauf einiger Zeit war nicht mehr die Rede von Lieferungen, sondern die Zeit verging mit süßem Kosen am Zugfenster des Büreaus, so daß der elegante Besucher, von nun an gewiß, daß er für das junge Mädchen etwas Anderes als ein fleißiger Kunde sei, eines Tages bei Meister Thomas um seine Tochter anhielt; der war auch ganz damit einverstanden, denn schon lange bewunderte er vom Hintergrunde seiner Höhle aus das gute Aussehen des Besuchers, nur verlangte er, daß der Vater desselben officiell um die Hand des Mädchens für seinen Sohn anhalte. Das war aber gerade der Knoten; denn die Eltern des Herrn Georg, Modewaarenhändler in einem der elegantesten Quartiere von Paris, hatten ganz andere Absichten und dachten nicht daran, ihren Sohn mit der Tochter eines Lumpenhändlers zu verheirathen. Nach langem Besinnen öffnet er endlich sein Herz dem Herrn Papa, der ihn einfach einen Thoren schilt; der junge Mann setzt ihm aber so gewaltig zu, daß er sich endlich entschließt, den Meister Thomas und seine Tochter zum Diner einzuladen, in der Hoffnung, den ganzen Plan durch die Interessenfrage zu nichte zu machen. Der Lumpenhändler und seine schöne Tochter stellten sich ein, während die Manieren und das Costüm des Meisters Thomas, der ein Eingeborner der Auvergne ist, zu allerlei boshaften Anspielungen des Amphitryons und seiner Gäste Anlaß gaben, mußten sich die Letztern doch vor der unschuldigen Anmuth und engelgleichen Schönheit seiner Tochter beugen. Beim Dessert versuchte der Wirth, den Lumpenhändler aufzuziehen, der aber wußte mit seinem gesunden Menschenverstande alle Angriffe so gut zurück zu schlagen, daß die Ehre des Sieges auf seiner Seite blieb. Jetzt blieb noch die finanzielle Frage, da mußte er unfehlbar unterliegen; die Mutter fing das Gesecht an und fragte, wie viel er seiner Tochter mitgebe. Der arme Georg errieth die Falle und wollte davon

nichts wissen. Im Gegentheil, sagte Meister Thomas, sprechen wir davon, weil Ihre Mama es wünscht, ein wenig Geld schadet nicht im Haushalte. Wie viel wird Ihre Mama Ihnen geben; ich werde versuchen meiner Tochter dasselbe zu geben. Wir werden am Tage der Hochzeit 50,000 Fr. geben, erwiderte diese hochtrabend und glaubte, den armen Lumpensammler mit einer solchen Zahl zu Boden zu schmettern. Hoho, meinte Thomas, ich hatte auf mehr gerechnet für meine Julie; indeß da das junge Blut sich lieb hat, so will ich darauf weiter nicht achten, ich meinerseits gebe meiner Tochter 400,000 Fr. baar. Man begreift, wie man diesem Erösus in der Sammetjacke jetzt ganz anders entgegenkam. Obgleich nun der Heirath nichts mehr im Wege zu stehen schien, zog sich die Sache doch in die Länge; die gute Mama hatte nämlich viel zu dick aufgetragen, und um die 50,000 Fr. zusammenzubringen, mußte man Anleihen machen, unter dem Preise verkaufen u. s. w. Die jungen Leute waren mittlerweile in Verzweiflung; da empfing Georgs Vater eines Tages ein Packet von 50 Banknoten mit folgenden Zeilen: Ich sehe wohl, wo der Schuh drückt, und da ich für eine solche Bagatelle die Sache nicht noch länger hinziehen will, so schicke ich Ihnen das Nöthige; ein andermal seid aber offener mit Euren Freunden, und spielt nicht so den Ueberzuckerten armen Leuten gegenüber. Auf den 15. d. die Hochzeit.

**Eine für Hippophagen interessante Mittheilung** geht uns aus Paris zu. Vor einigen Tagen hatte der berühmte Gastronom Chevet, Bruder des berühmten Parfümerien-Fabrikanten, dessen Name auch in Berlin viel auf den wohlriechenden Gläschen gelesen wird, ein Diner für einen ausgewählten Kreis von Feinschmeckern arrangirt. Bei diesem Diner wurden in den verschiedensten Formen Fleischspeisen aufgetragen, deren kunstvolle Zubereitung die Bewunderung der Zecher so sehr erregte, daß sie den Wirth mit den begeisterungsvollsten Lobeserhebungen überhäuften. Dieser machte jedoch nach beendigter Tafel seinen Gästen die Mittheilung, daß die verschiedenen Fleischspeisen, die sie zu sich genommen zu haben wähnten, nur eine einzige Fleischsorte war, und zwar nichts mehr und nichts weniger als — Pferdefleisch. Chevet sagte ihnen zugleich, daß es kaum einen Charcutier in Paris gebe, in dessen Waaren das Pferdefleisch nicht einen Hauptbestandtheil bildete. Er habe ihnen das Fleisch von einem jungen zarten Pferde vorgesetzt, während in den Pasteten der Pariser Charcutiers sich oft das Fleisch von Pferden befinde, die während ihres langen Lebens tausenderlei Schicksale erfahren. Chevet behauptet ferner, daß die meisten Pariser, ohne es zu wissen, Hippophagen seien, und daß gar Mancher, der ein Beefsteak zu verzehren glaubt, gemüthlich ein Stück von einem Schimmel genieße, der vor vielen Jahren einem Gendarmen angehört, oder von einem Schweißfuchs, der vor kaum einen Monat mit peripatetischem Schritte eine Droschke durch die Boulevards geschleppt. — Jedenfalls ein Beitrag zu den „Pariser Geheimnissen“, verfaßt und herausgegeben von den Pariser Restaurants.

#### Charade.

Drei Sylben hat das Wort! Die beiden ersten  
Sind zwölf bekannter Zeiten winterszeit.  
Die dritte seht ihr zwar zu Winterzeit  
Auf Bäumen nicht, doch — wenn ihr anders lest —  
In jedem Buch. — Das Ganze ist ein Wesen,  
Das oft in eurer Hand sich sieht,  
Und immer um ein billig Urtheil bittet.  
Nun rathet ihrs gewiß! Ihr habt es ja!